

„Wer ein Ziel hat, macht sich auf den Weg.“

Altötting



Wer den Einzug der Regensburger Fußwallfahrer einmal miterlebt hat, weiß, was „Wallfahrten“ wirklich ist: In drei Tagen 111 km betend und singend zurück zu legen mit dem einen Ziel, den Gnadenort zu erreichen. Persönlich war ich von der Leistung der heuer

7300 Pilger wieder tief beeindruckt.

Bayerns Nationalheiligtum „Unserer Lieben Frau von Altötting“ ist seit Jahrhunderten Ziel unzähliger Pilger. Das Wallfahrtsjahr beginnt mit der Passions- und Osterzeit und endet mit dem Weihnachtsfest.

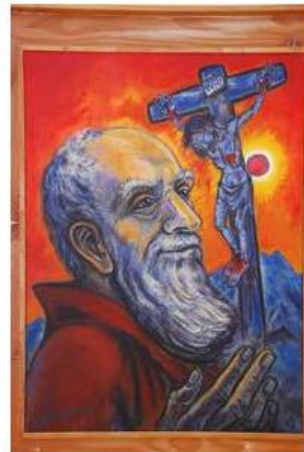
Der Kapellplatz ist Herz und Zentrum der Stadt, seine ganz besondere Atmosphäre beeindruckt jeden Besucher. Die Gnadenkapelle als geistliches Zentrum bayerischer Marienverehrung ist Ziel von jährlich mehr als einer Million Pilgern aus dem In- und Ausland. Die Stiftspfarrkirche mit ihren charakteristischen Doppeltürmen prägt schon von weitem das Stadtbild. Die päpstliche Basilika St. Anna ist der größte Kirchenbau Altöttings und bietet an Hochfesten und Wallfahrtshöhepunkten Raum für die vielen Gläubigen.



Das Herz Bayerns wird Altötting genannt. Zu Recht, wegen seiner weit über 1000-jährigen Geschichte mitten im Herzen des alten bayerischen Stammesherzogtums, aber auch wegen seiner Bedeutung als ein Zentrum des Glaubens und der Volksfrömmigkeit. 500 Jahre Marienwallfahrt konnte Altötting 1989 feiern. 1489 bricht, durch die Berichte von zwei Aufsehen erregenden Heilungswundern veranlasst, die Wallfahrt nach Altötting an. Ein aus Lindenholz geschnitztes Marienbild ist Ziel dieser Wallfahrt, zu der bald Pilger aus ganz Europa kommen.

Viele Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft Windischeschenbach-Neuhaus brechen am 15. September zur 92. Wallfahrt nach Altötting auf. Während man Jahrzehnte lang in einem Sonderzug fuhr, findet die Wallfahrt schon seit etlichen Jahren mit Bussen statt.

Neben dem Besuch der Gnadenkapelle, der Stiftskirche und der Basilika St. Anna zum Pilgergottesdienst ist heuer ein weiteres Ereignis beachtenswert:



Bruder Konrad-Darstellung im gleichnamigen Kloster in Altötting.

Am 22. Dezember wird sich der Geburtstag des Hl. Bruder Konrads zum 200. Mal jähren. Sein Geburts- und Tagtag wird daher das ganze Jahr 2018 im Blick sein und mit verschiedenen Veranstaltungen besonders bedacht. Eine Ausstellung ist besonders sehenswert.

Mit der Selig- und Heiligsprechung des Altöttinger Kapuziner-Pfortenbruders Konrad von Parzham 1930 und 1934 hat Altötting nämlich neben der Gnadenkapelle ein zweites viel besuchtes Pilgerziel bekommen: Das Grab des Heiligen in der Kapuzinerkirche St. Konrad.

Johann Birndorfer war das elfte von zwölf Kindern. Er arbeitete als Knecht auf dem elterlichen Hof im Rottal, den er übernehmen sollte. „Vom Venushof-Hansl müssen wir das Beten lernen“, sagte man in Parzham über Johann Birndorfer. Er trat 1849 in das Kloster St. Anna in Altötting ein, das seit 1961 seinen Namen trägt. Dort versah er von 1852 an 41 Jahre lang den Dienst eines Pförtners. Da den Kapuzinern die Betreuung der Wallfahrer in Altötting oblag, war dies eine sehr arbeitsintensive Aufgabe. Er zeichnete sich durch Gebetseifer, stete Dienstbereitschaft und aufopfernde Liebe aus, wurde vom Volk geliebt und von den Wallfahrern verehrt. Durch sie drang sein Name und Ruf weit über die Grenzen Bayerns hinaus. Er starb 1894. In der Kirche des Klosters fand Konrad seine letzte Ruhestätte. Sie wurde 1953 in Bruder-Konrad-Kirche umbenannt. Eine unübersehbare Zahl kirchlicher und öffentlicher Einrichtungen trägt seinen Namen: Gotteshäuser und Kirchengemeinden, Heime und Werkstätten, Kindergärten, Bildungszentren und Schulen, Musikkreise, Orchester und Chöre sowie Straßen, Alleen und Apotheken. Sein Festtag ist der 21. April.

Quellen: http://www.altotting.de/cms/picture/upload/image/Gnadenbild,%20H_%20Heine.jpg
www.altotting.de www.liebfrauenbote.de
https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_von_Parzham

Josef Söllner